

Masterdrawings

Summer 2013

**London Drawings Week
29. Juni – 3. Juli 2013**

bei

**Julian Hartnoll Fine Art
37 Duke Street, St. James's
London SW1Y 6DF**

Heidelberg 15. Juli – 30. Aug. 2013

Winterberg Kunst
Auktionen - Galerie - Edition
Hildastr. 12
69115 Heidelberg
Tel +49 (0)6221 / 91599-0
info@winterberg-kunst.de

Repräsentanz München
Cabinet Japonais
Barer Straße 46
80799 München
Tel +49 (0)89 / 28755541
galerie@winterberg-kunst.de

Repräsentanz Frankfurt
bei Hanna Bekker vom Rath
Braubachstr. 12
60311 Frankfurt
Tel +49 (0)69 / 21977698
ffm@winterberg-kunst.de

Masterdrawings

Summer 2013



01. **OSCAR BLUHM** Dresden-Lockwitz 1867 - 1912 Leipzig

Rendez-vous.
Rendez-vous.

Junger Mann beim Flirt mit einer im Schaukelstuhl sitzenden Frau. Illustrationsvorlage. Gouache 1904.
Young man flirting with a woman, seated on a rocking chair. Illustration draft. Gouache 1904.

Signiert, datiert und ortsbezeichnet „Meissen“. Verso mit dem Stempel der „Meggendorfer Blätter“ (mit Nr. 7871 und Künstlernamen) und weiterer Nummer „745“. Auf kräftigem chamoisfarbenem Vélín. 41,8 x 31,8 cm. Ränder mit winzigen Bereibungen und verso mit Kleberesten.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Die „Meggendorfer Blätter“ erschienen in insgesamt 57 Ausgaben zwischen 1888 und 1944 als humoristische Zeitschrift mit gehobener künstlerischer Ausstattung: Illustrationen zu Witzen, kurze Erzählungen und Gedichte, daneben Karikaturen und vor allem Bildergeschichten. Zwischen 1891 und 1912 wurden dort circa 300 Zeichnungen Bluhms veröffentlicht. Seine liebevoll und detailreich ausgeführten Darstellungen meist eleganter Damen fanden großen Anklang beim Publikum. Die zeitgenössischen Kritiker lobten ihn als einen der begabtesten Illustratoren. Daneben schuf der Künstler, der bei Ferdinand Keller an der Kunstakademie in Karlsruhe studiert hatte, Porträtbildnisse und Landschaftsdarstellungen.

€ 3.200,-

Masterdrawings

Summer 2013



02. **GIACINTO CALANDRUCCI** 1646 – Palermo - 1707

Kniender Mönch mit Kreuzifix, dahinter der Heilige Georg.
Kneeling monk with crucifix, behind this Saint George.

Federzeichnung in Dunkelbraun. Studie für ein Altarblatt.
Indian ink in dark brown. Study for an altar.

Vgl. Graf Nrn. 196, 414 und 429 mit Abb. 217, 464 und 490.1 Auf Bütteln mit Wasserzeichen: Fleur-de-Lys mit Buchstaben „DV“. 26,1 x 19,6 cm. Auf China aufgezogen. Linker Rand hinterklebt.

Provenienz: Sammlung Dr. K. Löchner, Senden (nicht bei Lugt) sowie mit weiterem nicht identifizierbarem Sammlerstempel (Anker im Oktagon mit Schrift).² Süddeutsche Privatsammlung.

Seine künstlerische Ausbildung erhielt Calandrucci wahrscheinlich in Rom bei Pietro del Po, der seit 1650 Mitglied der römischen Accademia di S. Luca war. Er bildete sich in der Werkstatt von Carlo Maratta weiter, dessen Lieblingsschüler und engster Mitarbeiter er wurde. Vermutlich von diesem vermittelt, wechselte er später zum Kirchenmaler Giuseppe Passeri. Nach 1680 vollendete Calandrucci in Rom den Freskenzyklus „Die Vier Jahreszeiten“ im Palazzo Lante, arbeitete in drei Palästen der Familie Muti und anderer Adelshäuser. Hinzu kamen zahlreiche Aufträge für Altarbilder und Kirchenfresken. Auch als Zeichner von mythologischen und religiösen Themen machte er sich einen Namen. Erst wenige Jahre vor seinem Tod kehrte er nach Palermo zurück. Stilistisch bleibt Calandrucci in seinem Oeuvre seinem Lehrer Maratta verpflichtet, besonders in den großformatigen Altargemälden und Dekorationen. Ein großer Teil seines bedeutenden zeichnerischen Werkes befindet sich im Cabinet du Dessins im Louvre sowie in den Beständen des Kunstmuseums Düsseldorf.

¹ Dieter Graf, Die Handzeichnungen von Giacinto Calandrucci, 2 Bände, Düsseldorf, 1986.

² Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes, La Haye, 1956, Supplément und online. € 5.800,-

Masterdrawings

Summer 2013



03. **WILLIAM CALLOW** Greenwich 1812 - 1908 Great Missenden/Buck

Landschaft mit Mühle bei Versailles.
Landscape with mill close to Versailles.

Aquarell.
Watercolour.

Signiert. Verso alt bezeichnet „Callow“. Auf Vêlin. 22 x 18 cm. Aufgezogen. Minimal gebräunt.

Provenienz: Französische Privatsammlung.

William Callow war Schüler und Assistent von Theodore und Thales Fielding, den Brüdern des bekannten englischen Malers Copley Fielding. Ab 1829 in Paris ansässig, war er für den Tiermaler Newton Fielding sowie für den Schweizer Künstler Georg Osterwald tätig. Nachdem er das Atelier von Thomas Shotter Boys übernommen hatte, wurde der „Bürgerkönig“ Louis Philippe auf ihn aufmerksam. Er unterrichtete die beiden Kinder des Königs sowie weitere Angehörige des französischen Adels. Auf seinen zahlreichen Studienreisen u. a. nach Südfrankreich, Deutschland, Holland und in die Schweiz entstanden interessante und künstlerisch bemerkenswerte Aquarelle. Auf der ehemaligen Montierung des vorliegenden Aquarells befand sich ein Klebeetikett mit der Bezeichnung „Site of the Palace of Versailles/Painted by William Callow/belonging to John R. Callow“.¹

¹ John Callow (Greenwich 1822 - 1878 London) war der jüngere Bruder von William Callow und zeitweise dessen Schüler.

€ 3.800,-

Masterdrawings

Summer 2013



04. **OTTO DIX** Untermhaus bei Gera 1891 - 1969 Singen

Jünglingskopf im Profil nach links.
Head of a young man, in the profile to the left.

Bleistiftzeichnung mit weiteren Detailstudien 1934.
Pencil with detail studies 1934.

Vgl. Lorenz, Bd. IV, IE Teil 1, 5.2.12 (dort „Zwei Jünglingsköpfe“; Bleistiftzeichnung von 1934).¹ Monogrammiert und datiert. Verso am Unterrand von fremder Hand bezeichnet. Auf leichtem chamoisfarbenem Vélin. 28,5 x 22,4 cm. Ränder mit wenigen winzigen Beschädigungen, sonst sehr gut erhalten.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Ausdrucksstarke, fast idealisierte Kopfstudie eines jungen Mannes, bei der besonders im Bereich der Wangen und des Halses durch gekonnt gesetzte Bleistiftschraffuren Plastizität hervorgerufen wird. Nach Lorenz handelt es bei dem Dargestellten vermutlich um den 1917 geborenen Martin Wenzel Koch, den Sohn von Dix Gattin Martha aus deren erster Ehe mit dem Arzt, Sammler und Kunsthändler Dr. Hans Koch. Dix pflegte zu Martin Koch, genannt Muggeli, und zu dessen Schwester Hana engen Kontakt und porträtierte ihn mehrfach. Bekannt wurde Martin Koch vor allem durch das großformatige „Bilderbuch für Muggeli“, das Dix für seinen Stiefsohn 1922 als Ostergeschenk schuf. Bereits 1933 war Dix aus dem Staatsdienst entlassen worden und hatte sich daraufhin in die „Innere Emigration“ nach Schloss Randegg bei Singen am Bodensee zurückgezogen. 1934 wurden ca. 260 Werke des Künstlers als „entartete Kunst“ aus deutschen Museen entfernt. Interessant bei der vorliegenden Zeichnung ist die ehemalige, nun kaum mehr sichtbare Einfaltung im Bereich der linken unteren Ecke, die sich durch die Stirn und die Nase des angedeuteten Profils zieht. Vermutlich vom Künstler selbst vorgenommen, bewirkt die Faltung, daß nur noch das linke Auge des Profils sichtbar ist und so die beiden weiteren Augenstudien ergänzt.

¹ Ulrike Lorenz, Otto Dix. Das Werkverzeichnis der Zeichnungen und Pastelle herausgegeben von der Otto Dix Stiftung Vaduz, Band IV, Innere Emigration Teil I (1933 - 1944), Weimar 2003.

€ 19.500,-

Masterdrawings

Summer 2013



05. **GIOVANNI BATTISTA GAULLI**, gen. **BACICCIO**-zugeschrieben Genua 1639 – 1709 Rom

Das Martyrium des Heiligen Laurentius.
The martyrdom of Saint Lawrence.

In Grau lavierte Federzeichnung in Braun.
Indian ink in brown with grey wash.

Vgl. Hudson S. 70-77, Abb. 2.1 Auf Bütten. 21,6 x 16,2 cm.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Gaulli war Schüler von Giulino Borzone in Genua. Ab etwa 1653 hielt er sich in Rom auf, wo er ein enger Freund des berühmten Malers und Bildhauers Gian Lorenzo Bernini wurde. Dieser förderte ihn, indem er ihn bei Papst Alexander VII und dem römischen Adel einführte und ihm so zahlreiche Aufträge vermittelte, besonders für Porträtbildnisse und Altarbilder. Ab 1662 Mitglied der Accademia di San Luca, wurde er 1674 deren Präsident. Von seinen zahlreichen Zeichnungen hat sich nur ein kleiner Teil seiner Entwürfe und Studien erhalten; sie befinden sich zumeist in bedeutenden graphischen Sammlungen. Die Zuschreibung erfolgte am 28.04.2009 durch Dr. Hugh Hudson, Melbourne. Er schreibt sinngemäß zu dem vorliegenden Blatt: ‚Nach längerer Betrachtung offenbart die Zeichnung eine Anzahl klarer gaulliesker Züge: Die zentrale Figur des Heiligen schräg zur Bildebene positioniert, mit ausgestreckten Armen aufwärts blickend in Richtung eines Lichtes, das von oben kommt, ist ein wiederkehrendes Merkmal in Gaullis Komposition...Details der Gewänder finden sich in Werken Gaullis wieder....Wenn es eine Zeichnung des 17. Jahrhunderts ist, wie ihr Stil vermuten läßt, würde ich sagen, daß die Zeichnung mit gutem Grund Gaulli zuzuschreiben ist...‘.

1 Hugh Hudson, Giovanni Battista Gaulli. Remaking an Image of a Cardinal saint in Seventeenth-Century Rome in: Master Drawings, Vol. XLVII, 2009, Nr. 1.

€ 5.800,-

Masterdrawings

Summer 2013



06. **LUCA GIORDANO** 1634 – Neapel – 1705

Mariae Tempelgang.
The presentation of Mary in the temple

Rötzelzeichnung mit brauner Lavierung aus einem Skizzenbuch vor 1674.
Red chalk with brown wash from a sketch book, before 1674.

Vgl. Ferrari/Scavizzi S. 80, 156 und 201 mit Abb. 128, 305 und 397.1 Verso mit weiterer, braun lavierter Rötzelzeichnung: Allegorie auf den Frieden mit auf einer Wolke thronender Göttin (Entwurf für die Dekoration eines Deckenzwickels). Auf Bütteln mit Wasserzeichen: Vogel auf Dreieck im Kreis (vgl. Piccard-Online Nr.153741 und 153742; beide von 1662). 28 x 19 cm (Blatt: 36 x 24,5 cm). Leicht angestaubt und vereinzelt fleckig. Linker Rand mit Heftspuren.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Die vorliegende Zeichnung ist ein Entwurf für ein Altarblatt, dessen Ausführung bisher noch nicht belegt werden konnte. Sie steht in engem Zusammenhang mit dem gleichnamigen Gemälde Giordanos, das zu einem Zyklus mit Szenen aus dem Marienleben gehört.² Die kompositionellen Ähnlichkeiten wie u.a. die Draperien der Gewänder und die Figur der in Rückenansicht gezeigten Frau bestätigen dies, während einige Abweichungen hinreichend die Arbeit eines Kopisten ausschließen. Die Kompositionsstudie wirkt durch die kontrastreiche Lavierung und die Einbeziehung des Papiergrundes stark atmosphärisch, durch die Verteilung von Licht und Schatten gelingt es dem Künstler die Figuren plastisch darzustellen. Für die Zuschreibung vom 01.06.2012 danken wir Herrn Dr. Ewald Jeutter, Marburg.

1 Oreste Ferrari und Giuseppe Scavizzi, Luca Giordano. Catalogo delle opere, 2 Bände, Neapel 1966.

2 Die von Gerhard Piccard (1909-1989) zusammengetragene Wasserzeichenkartei im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Bestand J 340, ist die weltweit größte Sammlung dieser Art. Sie enthält schwerpunktmäßig Wasserzeichen des 14. bis 17. Jahrhunderts. Die von 1961 bis 1997 publizierten Findbücher zu Piccards Kartei erschließen nur einen Teil der Sammlung, die insgesamt rund 92.000 Wasserzeichen umfasst. Piccard-Online veröffentlicht die komplette Wasserzeichenkartei in digitaler Form.

Masterdrawings

Summer 2013



07. **GEORGE GROSZ** 1893 - Berlin - 1959

Auf der Pirsch.
On the stalk.

Tuschfederzeichnung 1919.
Indian ink 1919.

Signiert. Verso betitelt und datiert sowie bezeichnet „6/5“. Auf leichtem Japan. 32,2 x 24,7 cm. Gering wellig und mit wenigen schwachen Knickspuren. Im Bereich der oberen Ecken mit 2 winzigen Nadellöchlein. Ränder mit vereinzelt, geringfügig durchscheinenden Kleberesten.

Provenienz: Deutsche Privatsammlung.

Grosz' bevorzugtes Sujet waren Straßenszenen, Kneipen und Cafés sowie private Interieurs. Ab 1918, als sich die politische Situation durch die Niederlage im I. Weltkrieg und die Gründung der Räterepublik dramatisch verändert hatte, setzte Grosz sich verstärkt mit dem Bürgertum und deren erotischen Phantasien auseinander. „Die Straße und die 4 Wände daheim sind Brutstätten dunkler Geschäfte, nur mühsam verheimlichter Gier, von der Etikette gebremster und offener Mordlust. Die Menschen hasten aneinander vorbei, aber ihre Blicke und die Wendungen ihrer Körper lassen keinen Zweifel daran, daß ihr Planen und Begehren sie allesamt aneinander kettet...“¹. Die vorliegende Zeichnung zeigt in provokanter Manier das vordergründig durch den Blumenstrauß in der Hand verbrämte Begehren des Mannes, während er durch die Kleidungsstücke der Passantinnen hindurch deren nackte Körper zu sehen scheint.

¹ Alexander Dückers in: Tragik Grotteske, George Grosz. Ausstellungskatalog Galerie Brockstedt, Hamburg, 2003.

Preis auf Anfrage
Price on demand

Masterdrawings

Summer 2013



o8. ITALIENISCHER KÜNSTLER

Sechs Männer im Kampf mit einem geflügelten Drachen.
Six men in fight with a winged dragon.

Federzeichnung in Braun und schwarze Kreide in der Art von G. D. Tiepolo aus einem Skizzenbuch.
Indian ink in brown and black chalk from a sketch book in the manner of G. D. Tiepolo.

In brauner Feder paginiert „128“. Auf Bütteln mit Wasserzeichen „Springendes Pferd“. 20,2 x 27,8 cm. Gering stockfleckig und angestaubt. Mit schwacher blauer Farbspur.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Die vorliegende Zeichnung besticht wie auch die folgende Katalognummer durch eine mit zahlreichen Figuren belebte Komposition mit sicheren Konturlinien und akzentuiert gesetzter Lavierung, die die Szenerie des Kampfes zwischen Mensch und Tier gekonnt festhält.

€ 5.500,-

Masterdrawings

Summer 2013



09. ITALIENISCHER KÜNSTLER

Vier Männer im Kampf mit einem geflügelten Drachen.
Four men in fight with a winged dragon.

Federzeichnung in Braun und schwarze Kreide in der Art von G. D. Tiepolo aus einem Skizzenbuch.
Indian ink in brown and black chalk from a sketch book in the manner of G. D. Tiepolo.

In brauner Feder paginiert „123“. Auf Büten mit Wasserzeichen „Springendes Pferd“. 20,2 x 27,7 cm. Gering stockfleckig.
Mit schwacher roter Farbspur und kleinem Randeinriß.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

€ 5.500,-

Masterdrawings

Summer 2013



10. **FERNAND LEGER** Argentar 1881 - 1955 Paris

Komposition für „Cirque“.
Composition for „Cirque“.

Gouache um 1950.
Gouache, around 1950.

Verso mit Sammlerbezeichnung. Auf kräftigem Vélín mit perforiertem Oberrand. 34,3 x 25,6 cm (Blatt: 38 x 27,5 cm). Mit wenigen schwachen Farbspuren. Rechter Rand (außerhalb der Darstellung) mit 3 winzigen Nadellöchlein.

Provenienz: Sammlung E. Tériade, Paris.¹

Die vorliegende Gouache steht in Zusammenhang mit der Veröffentlichung „Cirque“ von Fernand Léger aus dem Jahr 1950. Sie gilt als eines der schönsten Künstlerbücher der Klassischen Moderne und zählt zu den bedeutendsten graphischen Werken des Künstlers, da sie nahezu die Hälfte seiner Originalgraphiken umfasst. Das vollständige Kompendium enthält 34 Farblithographien und 29 Lithographien in Schwarz. Auch die anderen Elemente wie die Vignetten, der gesamte Text, und die Seitenzahlen sind von Léger selbst gefertigt.² Herausgegeben wurde das Werk innerhalb der Reihe „Edition Verve“ durch E. Tériade in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler.

¹ Tériade, auch E. Tériade, eigentlich Stratis Eleftheriadis (Variá/Lesbos 1897 - 1983 Paris), war ein griechisch-französischer Kunstkritiker, Kunstsammler, Redakteur und Verleger. Tériade verlegte zahlreiche Künstlerbücher namhafter Künstler des 20. Jahrhunderts und zählte zu den einflussreichsten Persönlichkeiten im Pariser Kunstbetrieb seit 1930 und vor allem der Nachkriegszeit.

² Vgl. Lawrence Saphire, Fernand Mourlot. The complete graphic Work, New York, 1978, Nrn. 44 – 106.

€ 68.000,-

Masterdrawings

Summer 2013



11. **CARLO MARATTA-zugeschrieben** Camerano bei Ancona 1625 - 1713 Rom

Das Martyrium des Heiligen Blasius mit der Vision der Apotheose des Heiligen Sebastian.
The martyrdom of Saint Blasius with the apotheosis of Saint Sebastian.

Weißgehöhte und in Sepia lavierte Tuschkfederzeichnung um 1680.
Indian ink with sepia, partly white heightened, around 1680.

Verso mit alten Sammlerbezeichnungen. 59 x 35 cm. Aufgezogen und mit 2 winzigen Löchlein. Minimal knitterfaltig und schwach berieben.

Provenienz: Sammlungen Dr. Pietro Malenza, Verona mit der handschriftlichen Nummer „179949“ und General von Heydeck (vgl. Lugt 2101 und nicht bei Lugt).¹ Süddeutsche Privatsammlung.

Schon in frühester Jugend zeigte Maratta ein ausgeprägtes künstlerisches Talent. Bereits im Alter von 12 Jahren studierte er bei Andrea Sacchi in Rom, der neben Papst Alexander VII sein größter Mentor wurde. Maratta führte Sacchis Tradition des auf Raphael beruhenden akademischen Stils fort und wurde gegen Ende des 17. Jahrhunderts zusammen mit seinem Lehrer als der führende Maler Roms betrachtet. Neben Porträts schuf Maratta bevorzugt Altarbilder, die noch heute in verschiedenen italienischen Kirchen zu sehen sind. Bei der vorliegenden Zeichnung handelt es sich um eine direkte Vorstudie zu dem um 1680 entstandenen Gemälde in der Kirche Santa Maria Assunta di Carignano in Genua. Sie unterscheidet sich davon in nur wenigen kleinen Details und zeigt die für den Künstler typische, starke Konturierung der Figuren. Das künstlerische Können Marattas wird durch die Weißhöhung und Schraffierung innerhalb der Binnenzeichnung deutlich. Dem Künstler gelingt damit eine stark plastische Wirkung.

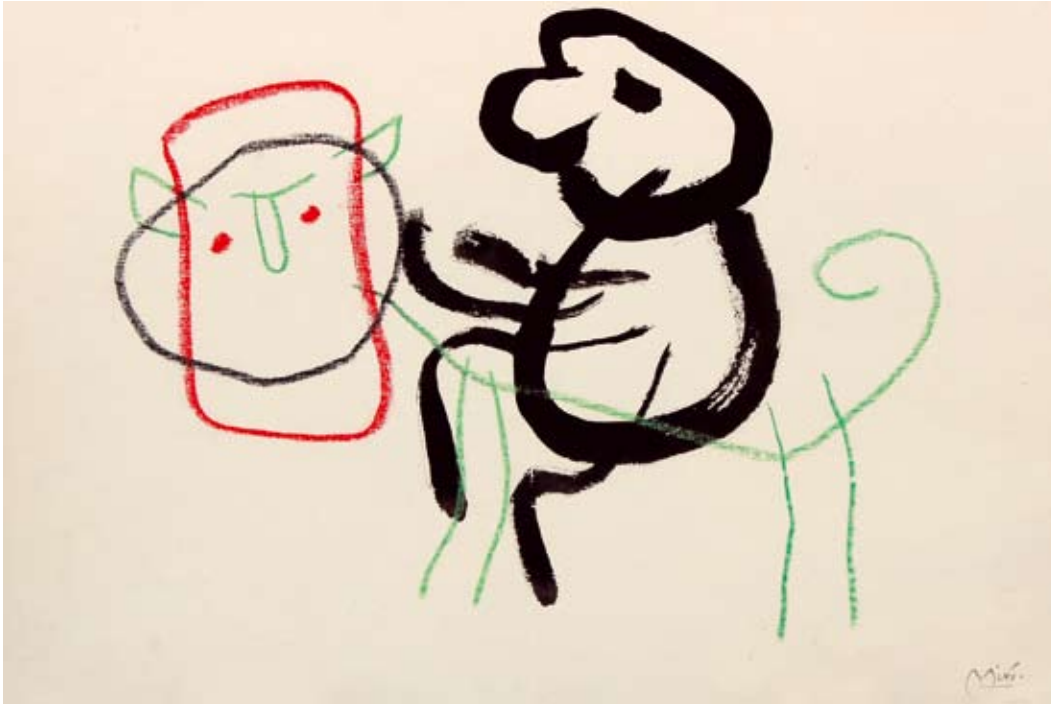
¹ Frits Lugt, *Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes*, La Haye, 1956, Supplément und online.

² Die Handzeichnungen von Andrea Sacchi und Carlo Maratta. Ausstellungskatalog des Kunstmuseum Düsseldorf, Band 1, Düsseldorf 1967, Nrn. 321 - 324 mit Tafeln 83 und 84 (dort Figuren- und Detailskizzen zu dem oben genannten Gemälde).

€ 22.500,-

Masterdrawings

Summer 2013



12. **JOAN MIRO** Montroig 1893 - 1983 Mallorca

Ubu Roi.
Ubu Roi.

Tuschpinselzeichnung mit farbigem Wachsstift um 1953.
Indian ink with colour wax, around 1953.

Signiert. Auf strukturiertem Vélin. 28 x 37,2 cm (Blatt: 32,5 x 50,5 cm). Mit geglätteter Mittelfalte und schwachen Randschnickspuren. Mit 2 winzigen braunen Fleckchen sowie Nadellöchlein in den Ecken.

Provenienz: Französische Privatsammlung.

Das vorliegende Werk gehört zu einer Reihe von Zeichnungen, in denen sich Miró mit der Figur des König Ubu beschäftigte. Das Theaterstück „Ubu Roi“ war ein Drama des französischen Schriftstellers Alfred Jarry (1873–1907) und wurde 1896 uraufgeführt. Es wurde von Surrealisten und Dadaisten gefeiert und in viele Sprachen übersetzt. Miró war - wie auch Max Ernst, Pablo Picasso und Georges Rouault - von der Figur des gefräßigen und machtgerigen Ubu so fasziniert, daß er drei Illustrationsfolgen schuf: ‚Ubu Roi‘ (1966), ‚Ubu aux Baléares‘ (1971) und ‚L’Enfance d’Ubu‘ (1975). Für die erste dieser Folgen fertigte Miró um 1953/54 Vorstudien und Entwürfe, deren endgültige Version jedoch erst 1966 als farbige Lithographien umgesetzt wurden.¹

Beiliegt: Fotoexpertise mit von Ariane Lelong-Mainaud signierter Echtheitsbestätigung der A.D.O.M. (Association pour la Défense de l’Oeuvre de Joan Miró), Paris, vom 30. Mai 2012.

¹ Fernand Mourlot, Joan Miró, Der Lithograph. Paris 1976, Nrn. 394, 397, 400, 403, 406, 409, 412, 415, 418, 421, 424, 427 und 430. € 64.000,-

Masterdrawings

Summer 2013



13. **JOAN MIRO** Montroig 1893 - 1983 Mallorca

Jaillie du Calcaire.
Shot forth from limestone.

Farblithographie 1972.
Colour lithography 1972.

Mourlot 850.1 Epreuve d'Artiste. Signiert. Auf Japon nacré. 32,5 x 25,3 cm (Blatt: 44 x 36 cm). Mit schwachem Lichtrand und geglätteter Eckknickspur.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Im Jahr 1972 schuf Miró eine Farblithographie für die Veröffentlichung „Souvenirs et Portraits d'Artistes“ mit Texten von Fernand Mourlot, die im gleichen Jahr bei Alain AC Mazo, Paris und Leon Amiel, New York publiziert wurde. Zusätzlich wurde von dieser Graphik neben einer Sonderauflage unter dem Titel „Jaillie du Calcaire“ in Höhe von 75 Exemplaren auf Velin d'Arches auch einige Abdrucke auf Japanpapier für die Mitarbeiter abgezogen.

1 Fernand Mourlot, Joan Miró. Der Lithograph, Paris 1982.

€ 7.800,-

Masterdrawings

Summer 2013



14. **OTTO MUELLER** Liebau 1874 - 1930 Breslau

Stehender weiblicher Akt.
Standing female nude.

Zeichnung in schwarzer und gelber Kreide um 1928.
Black and yellow chalk, around 1928.

Lüttichau/Pirsig 818.1 Signiert. Auf leichtem chamoisfarbenem Karton. 49 x 37,8 cm. Mit schwachem Lichtrand. Ränder mit wenigen restaurierten Einrissen und vereinzelt Bestoßungen.

Provenienz: Deutsche Privatsammlung.

Paul Westheim schreibt zu den vergleichbaren Arbeiten des Künstlers aus dieser Zeit: „Der Unterton von Sentiment gibt den Arbeiten Otto Muellers den besonderen Reiz. Eine Intimität, die ein beschaulicheres Genießen voraussetzt, als es diese aktivistisch drängende Zeit sich gemeinhin gestatten zu können vermeint. Das Körperliche ist so geradehin in die Fläche hineingehaucht. Es scheint in der Oberfläche zu verschweben. Es verbleibt gerade noch eine Kontur, die mit weicher, fast mädchenhaft zarter Hand hingeschrieben ist. Die Farbe unterstützt diesen Eindruck des Schmetterlingshaften. Wie Blütenstaub liegt sie dünn und fast durchsichtig in den Konturen...“. Der Konturstrich „hat keine Tendenz nach der Tiefe hin. Er versucht nie zu modellieren, nie sich in die Fläche einzugraben. Die Dinge werden alle gleich nahe an das Auge herangerückt, alle in eine Fläche verlegt“ .2

1 Otto Mueller. Eine Retrospektive. Ausstellungskatalog Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München, 2003 mit beigelegter CD-Rom des Werkverzeichnisses der Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen Otto Muellers von Dr. Mario-Andreas von Lüttichau und Dr. Tanja Pirsig.

2 Paul Westheim in: Das Kunstblatt, Heft 5, Mai 1918.

€ 65.000,-

Masterdrawings

Summer 2013



15. **FRIEDRICH OVERBECK** Lübeck 1789 - 1869 Rom

Anbetung der Könige.
The adoration of the kings.

Bleistiftzeichnung um 1811/12.
Pencil, around 1811/12.

Andreas Blühm und Gerhard Gerkens (Hrsg.): Johann Friedrich Overbeck, Lübeck 1989, Nr. 79 mit Abb. S. 195. Auf transparentem Papier. Darstellung: 16,8 x 22 cm.

Provenienz: Sammlung König Friedrich August II von Sachsen, Dresden (Lugt 971).¹

Friedrich Overbeck gilt als der bedeutendste Vertreter des Künstlerbundes der Nazarener und als Protagonist der Erneuerung der deutschen Kunst im Stil der Alten Meister. Frau Dr. Brigitte Heise, Lübeck, schrieb zu diesem Blatt im Mai 2008: „Das vorliegende Motiv stammt aus der frühen römischen Zeit Overbecks und ist eine Variante von der im Kupferstichkabinett der Museen für Kunst und Kulturgeschichte der Hansestadt Lübeck unter der Inventar-Nummer 1948/12 befindlichen lavierten Feder- und Pinselzeichnung. Die Komposition ist identisch; im Detail sind jedoch Unterschiede sichtbar: die Quadrierung der Mauer ist zugunsten einer ruhigen Fläche aufgegeben, es fehlt die Aura des Sterns. Die vorliegende Zeichnung ist stärker auf den Umriss konzentriert und durch den Wegfall der malerischen und modellierenden Wirkung der Lavierung wirkt sie flächiger und mit geringerer Tiefenwirkung. Denkbar ist eine Entstehung vor der Umsetzung in das Gemälde, da die Struktur der Zeichnung, die im Format nur geringfügig von der ersten Fassung abweicht, stärker „kartonähnliche“ Züge aufweist. Das Gemälde für die Königin Caroline von Bayern stellt die Szene seitenverkehrt dar (heute Hamburger Kunsthalle)“.²

¹ Frits Lugt, *Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes*, La Haye, 1956, Band I und online. Die vorliegende Zeichnung war Teil eines geschlossenen Konvolutes mit dem Titel „Nachlass von Friedrich Overbeck“ aus der Sammlung des Prinzen Johann Georg zu Sachsen.

² Hamburger Kunsthalle Inventarnummer 2878.

€ 19.800,-

Masterdrawings

Summer 2013



16. **FRIEDRICH OVERBECK** Lübeck 1789 - 1869 Rom

St. Felippo Benizzo umgeben von jungen Mönchen.
Saint Felippo Benizzo surrounded by young monks.

Umrisszeichnung nach dem um 1510 entstandenen Fresko von Andrea del Sarto im Chiostricino der Kapelle San Felippo Benizzo der SS Annunziata, Florenz. Bleistiftzeichnung.
Contour sketch following the fresco created around 1510 by Andrea del Sarto in the Chiostricino of the chapel San Felippo Benizzo of SS Annunziata, Florence. Pencil sketch.

Verso bezeichnet von fremder Hand: „Fr. Overbeck fec.“. Auf leichtem Vélín. 26,5 x 19 cm. An den Rändern alt auf Unterlagekarton montiert.

Provenienz: Sammlung Prinz Johann Georg, Herzog von Sachsen (Lugt 1162 c) mit der Inventarnummer „S. I. No. 3510“.1

Frau Dr. Brigitte Heise, Lübeck, schrieb zu diesem Blatt im Mai 2008: „Es waren vor allem die Maler der Frührenaissance, die die Nazarener und besonders Overbeck beeindruckten. Zu den bewunderten Malern der Hochrenaissance gehörte jedoch Andrea del Sarto, dessen Unfehlbarkeit in der Konturierung gerühmt wurde. Der Maler gestaltete in der Kirche SS. Annunziata, einer Kirche des Servitenordens, die Fresken in der Vorhalle, die das Leben des heiligen Servitenmönches Felippo Benizzo darstellen. Andrea del Sarto galt den Zeitgenossen als meisterhafter Kolorist. Für Overbeck aber war die Farbe eine eher sinnliche Zutat, die Idee der Darstellung sollte vor allem im Lineament offenbar werden. So beschränkt sich denn auch folgerichtig die vorliegende Skizze, mit der der Künstler ein Detail des Freskenzyklus wiedergegeben hat, auf den Umriss. Dargestellt ist die Szene in der Felippo Benizzo einem jungen Mädchen, das vom Dämon besessen ist, den Teufel austreibt. Overbeck konzentriert sich auf die Gruppe der Mönche links, die sich dem Geschehen, das im Mittelpunkt steht, zuwendet. Sie beobachten in stiller Konzentration Filippo Benizzo, der mit ruhigem Gestus auf das junge Mädchen einwirkt, das von den Angehörigen gestützt wird. Der Künstler beschränkt sich vorwiegend auf die Kontur, nur wenige Schraffierungen deuten die Binnenstruktur der Gewänder an. Die stark schematische Wiedergabe der Gewandfalten, die auf plastische Wirkung verzichten und in leichtem Bogen oder Haken auslaufen, taucht immer wieder bei diesen Studien Overbecks auf. Die Bezeichnung verso stammt nicht von dem Künstler selbst. Häufig hat dessen Adoptivtochter Caroline Hoffmann bei der Durchsicht des Nachlasses die Blätter bezeichnet.“

1 Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes, La Haye, 1956, Supplément und online. Die vorliegende Zeichnung war Teil eines geschlossenen Konvolutes mit dem Titel „Nachlass von Friedrich Overbeck“ aus der Sammlung des Prinzen Johann Georg zu Sachsen.

€ 14.800,-

Masterdrawings

Summer 2013



17. **FRIEDRICH OVERBECK** Lübeck 1789 - 1869 Rom

Kopf eines Mönches.
A monk's head.

Stellenweise weißgehöhte Zeichnung in schwarzer Kreide.
Partly white heightened sketch in black chalk.

Verso von fremder Hand bezeichnet: „Friedrich Overbeck“. Auf bräunlichem Vélin. 22,7 x 18,4 cm. Stellenweise mit Bereibungen und besonders im Bereich des Halses verwischt sowie insgesamt mit leichten Knickspuren.

Provenienz: Sammlung Prinz Johann Georg, Herzog von Sachsen (Lugt 1162 c) mit der Inventarnummer „S. I. No. 30047“.1

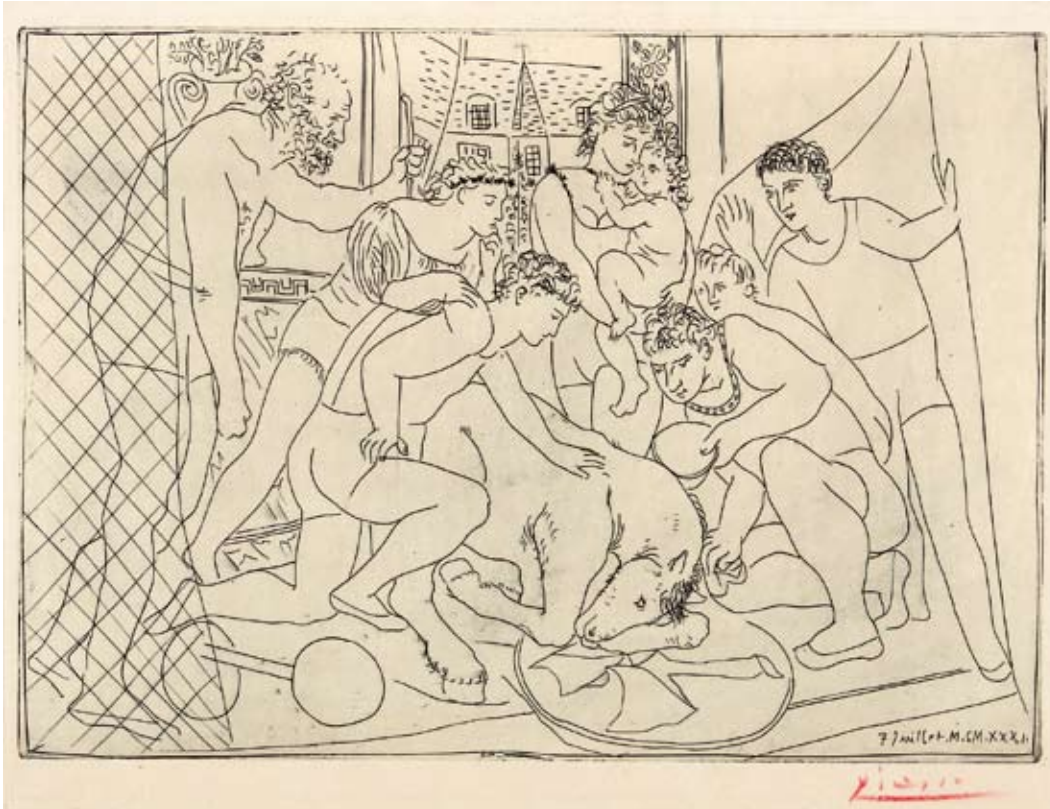
Frau Dr. Brigitte Heise, Lübeck, schrieb zu diesem Blatt im Mai 2008: „Die Studie eines Mönchskopfes mit Haarkranz und Tonsur kann, der Bezeichnung verso folgend, durchaus Overbeck zugeordnet werden. Der Künstler hat sein Augenmerk ganz auf den Gesichtsausdruck gelegt und das Gewand eher flüchtig behandelt. Die Darstellung ist ganz im Stil der italienischen Hochrenaissance aufgefasst. Eine direkte Vorlage kann allerdings nicht nachgewiesen werden, so dass wohl eine eigene Formulierung im „Sinne der Alten“, wie Overbeck es nannte, angenommen werden kann. Die Zeichnung ist sorgfältig im Kopfbereich durchgearbeitet, in dem Kontur des Gesichtes sind vorsichtige Korrekturen sichtbar.“

1 Frits Lugt, *Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes*, La Haye, 1956, Supplément und online. Die vorliegende Zeichnung war Teil eines geschlossenen Konvolutes mit dem Titel „Nachlass von Friedrich Overbeck“ aus der Sammlung des Prinzen Johann Georg zu Sachsen.

€ 28.500,-

Masterdrawings

Summer 2013



18. **PABLO PICASSO** Malaga 1881 - 1973 Mougins

Cheval mourant entouré d'une Famille de Saltimbanques.
Cheval mourant entouré d'une Famille de Saltimbanques.

Radierung mit Plattenton 1931.
Etching with plate tone 1931.

Bloch 235.1 Baer 206, II, B, d (von C).2 Eines von nur 40 Expl. auf chamoisfarbenem Vieux Japon nach der Abschrägung der Platte um 1947. Signiert (in Rot) sowie mit dem Datum "7 Juillet.M.CM.XXXI" in der Platte. 22,3 x 31,3 cm (Blatt: 25 x 32,4 cm). Ränder mit vereinzelt schwachen Knickspuren und verso Falzresten.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Neben dem Stierkampf gilt die Darstellung von Zirkusszenen als eines der wichtigsten Sujets im Werk Picassos. Bereits 1905 beschäftigte sich der Künstler sowohl in seinem malerischen als auch in seinem graphischen Werk mit dem Motiv der Gauklerfamilie, wohl unter dem Einfluß des in seiner Nachbarschaft in Paris ansässigen Zirkus „Médrano“. Die vorliegende Graphik von 1931 mit den um ein sterbendes Pferd versammelten Artisten greift dieses Thema erneut auf.

1 Georges Bloch, Pablo Picasso. Catalogue de l'Oeuvre gravé et lithographié 1904 -1967, Bern 1968.

2 Bernhard Geiser, Picasso Peintre-Graveur, Catalogue Raisonné de l'Oeuvre gravé et lithographié et des Monotypes 1899-1931, Bern, 1990. € 19.500,-

Masterdrawings

Summer 2013



19. **ROEDEL** 1859 - Paris – 1900

Dornziehende rothaarige Elfe, auf einem Klatschmohnblatt sitzend.
Thorn moving red-haired fairy sitting on a poppy-seed leaf.

Goldgehöhntes Aquarell mit Deckfarben.
With gold heightend opaque watercolour.

Signiert. Auf chamoisfarbenem Vélin. 45,4 x 47,8 cm. Mit unregelmäßigen Rändern, schwach fleckig sowie mit Einrissen auf Karton aufgezo-

Provenienz: Französische Privatsammlung.

Roedel hielt sich im Kreis der sogenannten „Montmartrekünstler“ auf, zu denen u. a. auch Henri de Toulouse-Lautrec gehörte. Er war Mitarbeiter bei „Chat noir“, „Courier français“ sowie der von seinem Freund A. Willette gegründeten Zeitschrift „La Vache enragée“ und schuf neben Karikaturen auch zahlreiche Plakatentwürfe. Sein Werk gilt als von Théophile-Alexandre Steinlen beeinflusst. Die vorliegende Zeichnung ist vermutlich ein Entwurf für eine Einladung zu einem der Feste oder Umzüge, die regelmäßig auf dem Montmartre stattfanden. € **2.800,-**

Masterdrawings

Summer 2013



20. **ADOLF SCHILL** Stuttgart 1848 - 1911 Düsseldorf

Kreuzgang in Ravello an der amalfitanischen Küste.
Cloister in Ravello on the Amalfi coast.

Aquarell um 1875.
Watercolour, around 1875.

Signiert und ortsbezeichnet „Ravello“. Auf strukturiertem Vélín. 37,5 x 25,9 cm. Mit Nadelspuren in den Ecken sowie aufgezogen.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Adolf Schill studierte von 1864 - 1870 Architektur an der Technischen Hochschule in Stuttgart und erwarb anschließend beim Bau des Wiener Ringtheaters weitere Erfahrungen im Architekturfach. Im Anschluß begab er sich auf eine zweijährige, erste Studienreise nach Italien. Ende 1880 trat Schill an der Düsseldorfer Kunstakademie eine Professur für Ornamentik und Dekor an bzw. leitete bis zu seinem Tod die sog. „Dekorations-“ oder „Architekturklasse“. Viele Schüler der Malerei besuchten diese als Ergänzung ihrer umfassenden Ausbildung, da dort vor allem wichtige Grundkenntnisse für die Ausführung monumentaler Wandmalerei vermittelt wurden. Der Künstler Adolf Schill wurde besonders durch Aquarelle bekannt, mit denen er zumeist durch architektonische Eindrücke Italiens beeinflusst, wunderbare, stimmungsvolle Arbeiten schuf.¹ Die Lichtführung und Atmosphäre in der vorliegenden Arbeit ist ihm vortrefflich gelungen.

¹ Vgl. Carsten Roth in: Lexikon der Düsseldorfer Malerschule 1819 - 1918, Band 3, München, Bruckmann, 1998, S. 200ff mit Abb. 256 und 257.

Masterdrawings

Summer 2013



21. **SIMEON SOLOMON** 1840 - London - 1905

Perseus, an einen Felsen lehnd, mit dem Haupt der Medusa in der Hand.
Perseus, leaning against a rock, holding the head of Medusa in his hand.

Bleistiftzeichnung 1896.
Pencil 1896.

Signiert, datiert und griechisch bezeichnet. Auf bräunlichem Vélin. 41,5 x 20,8 cm.

Provenienz: Hessische Privatsammlung.

Simeon Solomon wurde 1840 in eine orthodoxe jüdische Familie geboren. Er studierte an der Akademie von F. S. Cary in Bloomsbury und wurde 1856 an der Royal Academy in London zugelassen. Kurz darauf lernte er den Maler Dante Gabriel Rossetti kennen und fand durch ihn Zugang zum Kreis der Präraffaeliten. Seine größten malerischen und zeichnerischen Erfolge feierte er in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts, anfänglich noch mit biblischen Motiven später mit der Darstellung mythologischer und geschichtlicher Themen. Seine Arbeiten wurden von den Präraffaeliten sehr bewundert, so sagte Edward Burne-Jones über ihn: „Solomon war von uns allen der größte Künstler“. Nachdem er 1871 wegen homosexueller Handlungen verhaftet worden war, wurde er gesellschaftlich geächtet und verlor den Kontakt zu den ihm nahestehenden Künstlerkreisen. In den letzten Jahren seines Lebens lebte Solomon vom Verkauf von Röt- und Bleistiftzeichnungen mit für die Präraffaeliten typischen Frauenköpfen sowie mythologische Figuren.

€ 14.500,-

Masterdrawings

Summer 2013



22. **PHILIPP VEIT** Berlin 1793 - 1877 Mainz

Die Erscheinung. Einem jungen Mönch erscheint ein Heiliger mit zwei Engeln vor einem Altar mit Kruzifix.
The Epiphany. A young monk has an apparition of a saint with two angels before an altar with crucifix.

Bleistiftzeichnung mit abgerundetem Oberrand.
Pencil, rounded at the top.

Verso weitere Bleistiftzeichnung mit zusätzlicher Bleistiftskizze: Das letzte Abendmahl.¹ Auf dem Originalpassepartout alt bezeichnet und mit dem Sammlungsstempel verso. Auf Vélin. 36,2 x 23,2 cm. Schwach stockfleckig.

Provenienz: Sammlung Prinz Johann Georg Herzog von Sachsen (Lugt 1162 c) mit der Inventarnummer „S I No. 35389 u 90“.²

Philipp Veit war Mitglied des nazarenischen Lukasbundes und beteiligte sich u. a. mit Peter von Cornelius, Wilhelm von Schadow und Friedrich Overbeck an der Ausmalung der Fresken der Casa Bartholdy in Rom. 1829 wurde der Künstler als Direktor an das Städelsche Kunstinstitut in Frankfurt am Main berufen, wo er die Malklasse leitete. Sein Ruhm zog u.a. Moritz von Schwind, Alfred Rethel und Edward Jakob von Steinle als Schüler an, die stark von seinem Bestreben nach Erneuerung der deutschen Kunst nach dem Vorbild der Alten Meister beeinflusst wurden. Nach der Übersiedlung nach Mainz im Jahr 1853 leitete Veit die Städtische Kunstgalerie und schuf Entwürfe für die Ausmalung des Mainzer Doms. Das Format und die detailgenaue Ausführung der beiden oben genannten Zeichnungen recto und verso legt nahe, dass es sich um Entwürfe für Gemälde handelt.

¹ Vgl. Norbert Suhr, Philipp Veit. Leben und Werk eines Nazareners, Weinheim 1991, K 36 und Z 138 (Karton bzw. Zeichnung mit Skizzen zu den Wandbildern im Mainzer Dom).

² Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes, La Haye, 1956, Supplément und online. € 4.800,-

Masterdrawings

Summer 2013



23. PETER ANTON VON VERSCHAFFELT
Gent 1710 - 1793 Mannheim

Vulcanus, stehend.
Vulcanus, standing.

Federzeichnung in Braun mit Röteln. Entwurf für eine Statue.
Ink in brown with red chalk. Sketch for a statue.

Auf graublauem Büttlen mit Wasserzeichen „Bekröntes doppeltes C“. 19,4 x 13 cm. Am linken Rand alt auf beigefarbene Büttlenunterlage mit dem Fragment eines Wasserzeichens (Bekröntes Wappen ?) montiert sowie verso in brauner Feder alt bezeichnet „F. No. 55“.

Provenienz: Baden-Württembergische Privatsammlung, erworben im Stuttgarter Kunsthandel, 1974.

Der gebürtige Flame Peter Anton von Verschaffelt studierte zunächst bei seinem Großvater Pieter de Sutter, dann bei dem Steinbildhauer Jacob Verberck und dem Maler Edmé Bouchardon in Paris. Durch Kardinal Silvio Valenti Gonzaga in Rom gefördert, wurde der Künstler 1745 in die Accademia di San Luca aufgenommen. 1751 holte ihn der Prinz von Wales nach London. Von dort wurde er 1752 als Nachfolger des kurpfälzischen Hofbildhauers Paul Egell nach Mannheim berufen. Zu seinen ersten Aufgaben gehörte der plastische Schmuck im Schlossgarten von Schwetzingen. In der Residenzstadt Mannheim war er am Bau der Jesuitenkirche, dem Zeughaus und dem Palais Bretzenheim beteiligt. 1756 gründete Verschaffelt in Mannheim eine private Zeichenakademie. Kurfürst Carl Theodor erhob sie 1769 zur offiziellen „Académie de Peinture“ und ernannte Verschaffelt zum Direktor, der bis zu seinem Tod 1793 eine ganze Künstlergeneration ausbildete. Die allegorische Darstellungsweise der vorliegenden Zeichnung zeigt Vulcanus als Sinnbild des Elementes Feuer mit Hammer und Zange an einem Amboß stehend, zu seinen Füßen ruht ein Jagdhund. Der Katalog des Reiss-Museums, Mannheim verzeichnet unter der Inventarnummer „LBW 1974/2/52“ eine Zeichnung mit dem nahezu identischen Motiv, die sich nur geringfügig durch die Haltung und die Ausrichtung der Figur unterscheidet.²

¹ Vgl. Albert Jaffé, Die Geschichte des Papiers und seiner Wasserzeichen. Pfälzisches Museum/Pfälzische Heimatkunde, Jahrgang 3-4, 1930, Nr. 33.

² Vgl. Peter Anton von Verschaffelt. Zeichnungen im Reiss-Museum. Ausstellungskatalog des Städtischen Reiss-Museums, Kunst- und Stadtgeschichtliche Sammlungen im Hofgebäude des Zeughauses Mannheim, 1976, Nr. 65 a. € 4.200,-

Masterdrawings

Summer 2013



24. **PETER ANTON VON VERSCHAFFELT** Gent 1710 - 1793 Mannheim

Vulcanus, sitzend.
Vulcanus, seated.

Tuschfederzeichnung mit Röteln und mit Einfassungslinie in Tuschfeder. Entwurf für eine Statue.
Indian ink with red chalk and bordering. Sketch for a statue.

Am Unterrand in brauner Feder bezeichnet „Vulcain qui decouvri le feu et fuit le poème“. Auf graublauem Bütten mit Wasserzeichen „IFLNST“. 1 16,6 x 17,6 cm. Am linken Rand alt auf blaßgelb eingefärbte Büttenunterlage montiert sowie verso in brauner Feder alt bezeichnet „F. No. 282“.

Provenienz: Baden-Württembergische Privatsammlung, erworben im Stuttgarter Kunsthandel, 1974.

Für den Garten des Schwetzingener Schlosses schuf Verschaffelt allegorische Darstellungen der vier Elemente durch römische Gottheiten. So personifiziert Juno die Luft, Kybele die Erde, Neptun das Wasser und Vulcanus das Feuer. Die vorliegende Zeichnung mit dem an einem lodernden Feuer sitzenden Gott in Begleitung eines kleinen helfenden Putto fand keine direkte skulpturale Umsetzung. Die endgültige Fassung des Vulcanus, die sich an der Hauptallee des Schlossgartens befindet, zeigt eine simplifizierte Variante. Der Gott ist als liegende Einzelfigur dargestellt und aufgrund seiner Attribute Hammer und Phrygiermütze zu erkennen.²

¹ Vgl. Albert Jaffé, Die Papierindustrie in den Kurpfälzischen Stammlanden unter Carl Theodor, Pirmasens 1935, Nr. 14 a (Papiermühle Johann Friedrich Lorch, Neustadt).

² Vgl. Eva Hofmann, Peter Anton von Verschaffelt, Hofbildhauer des Kurfürsten Carl Theodor in Mannheim, Dissertation Heidelberg 1982, Nr. 272ff.